

Ein Treffpunkt aus 99 Prozent Holz

Gastronomie | Die Marktscheune in Berghaupten verbindet Nachhaltigkeit und Regionalität

Regionale Produkte und ökologische Baustoffe: Dafür steht die Marktscheune im Kinzigtal. Der Holzbau steht aber auch für einen geselligen Treffpunkt für Jung und Alt sowie fürs Einkaufen mit jeder Menge landwirtschaftlichem Flair.

■ Von David Bieber

Berghaupten. Im Herzen des Schwarzwalds, mit Blick auf die Weinberge des Kinzigtals und die fruchtbare Rheinebene, befindet sich die Marktscheune – ein Regionalmarkt mit rustikalem Bauerncafé.

2011 erbaut, erfreut sich die fast ausschließlich aus Holz errichtete Marktscheune von Brigitte und Ulrich Müller zunehmender Beliebtheit. Nicht nur, weil sie günstig an der B33 liegt, sondern vor allem, weil hier Nachhaltigkeit auf Altbewährtes trifft. Und das schätzen immer mehr Menschen, erklärt die Betreiberfamilie auf ihrer Internetseite.

Trotz der Bundesstraße ist die Marktscheune ein »Wohlfühlort«



Arnold Schmid hat die Marktscheune mitgeplant. Hier sitzt er im Gastronomiebereich der Marktscheune.

Foto: Bieber

Die Marktscheune im beschaulichen Berghaupten ist ein Zusammenspiel von gesellschaftlichem Treffpunkt sowie Gemüse- und Obstladen mit vielen regionalen Spezialitäten und repräsentiert ein Konzept, für das auch Arnold Schmid steht.

Der 50 Jahre alte Haslacher ist mit seinem Unternehmen »Innovativ Schmid« Planer der Marktscheune gewesen. »Die Marktscheune ist nichts von der Stange«, sagt er. Das merkt man beim Besuch. Gleich im Eingangsbereich sehen die Gäste jede Menge frische Gemüse- und Obstsorten.

Dieses Flair setzt sich fort. Drinnen steuert man dann sofort auf den Tresen mit einer kleinen Theke zu, links geht es zum Bauernladen und rechts ins Café, das nach dem Ausbau viel mehr ein Restaurant ist. Gäste jeglichen Alters trinken, unterhalten sich, lassen es sich gut gehen und lachen. Jetzt versteht man auch,

warum Schmid von Wohlfühl-Atmosphäre redet. Wieder andere essen den selbst gebackenen Kuchen, der schon auf der Tageskarte angepriesen wird, andere verspeisen etwas Herzhafteres. Zwei Männer trinken Pils am Tresen. Draußen gibt es eine Sonnenterrasse. Die Gäste haben einen tollen Blick auf den Schwarzwald. Die nur wenige hundert Meter von dem »Wohlfühlort« gelegene Bundesstraße stört kaum. Nur, wenn ein Laster vorbeirauscht, wird kurzzeitig das idyllische Ambiente beeinträchtigt.

Das Besondere an dem einen großen Scheune nachempfundenen Bau sind die Regionalität und die Nachhaltigkeit. »Wir haben bewusst regionale Handwerker eingesetzt, das Holz ist aus Abbruchobjekten aus der Region und die Stromversorgung auf

dem Dach macht die Marktscheune fast autark«, erklärt Schmid. Allerdings kann der selbst produzierte Strom noch nicht gespeichert werden. Daran werde gearbeitet, sagt Schmid.

Das Einzige, das in der Scheune nicht aus Holz ist, ist die Bodenplatte. Sie sei aus Beton, der Rest, so sagt es Schmid, ist aus Altholz und Massivholzplatten. Sehr viel von dem verbauten Material, »zu 99 Prozent Holz«, wie Schmid betont, kann wiederverwendet werden. Auf dem knapp 3000 Quadratmeter großen Grundstück mit dem 440 Quadratmeter großen Hauptgebäude soll im Zuge der Erweiterung des Markts eine »Tankstelle« für Elektroautos aufgebaut werden. Ein weiteres Zeichen, dass für Betreiberfamilie und Planer das Thema Nachhaltigkeit gepaart mit der Nutzung erneuerbarer Energiequellen »oberste Priorität« besitzt.

Gedämmt wird die komplette Scheune mit Holzfaserstoffen, unnötige Dämmstoffe sucht man vergebens. Das ist auch Schmid wichtig. »Viele dämmen dumm«, sagt er. Und meint damit, dass viele Neubauten unnötig gedämmt werden, obgleich das gar nicht nötig ist. Bei der Scheune habe er daher darauf geachtet, eben nicht »dumm zu dämmen«.

Produkte kommen direkt vom Erzeuger und sind allesamt nachhaltig

Unabhängig vom Bau achtet Familie Müller zudem darauf, dass saisonale Produkte aus der Region verkauft werden. »Produkte aus nachhaltiger Landwirtschaft und einer artgerechten Tierhaltung in Zusammenarbeit mit Kleinbauern und lokalen Betrieben, dafür stehen wir mit unserem Namen«, steht über einem Foto des Ehepaars Müller auf der Internetseite der Marktscheune.

Derzeit beschäftigt die täglich geöffnete Marktscheune mehr als 34 Mitarbeiter sowie zahlreiche Aushilfskräfte. Aktuell werden auch wieder Servicemitarbeiter und Bäcker gesucht. Von etwa 150 Lieferanten aus der Region wird die Marktscheune beliefert. Der Bau der Marktscheune soll im oberen sechsstelligen Bereich liegen, erklärt Planer Schmid, konkreter wurde er nicht.

INFO

Beschäftigte

Derzeit beschäftigt die täglich geöffnete Marktscheune mehr als 34 Mitarbeiter sowie zahlreiche Aushilfskräfte. Aktuell werden auch wieder Servicemitarbeiter und Bäcker gesucht. Von etwa 150 Lieferanten aus der Region wird die Marktscheune beliefert. Der Bau der Marktscheune soll im oberen sechsstelligen Bereich liegen, erklärt Planer Schmid, konkreter wurde er nicht.

Rasenmäher ruft Polizei auf den Plan

Ein möglicherweise zurückgelassener Kinderwagen hat am Montagmorgen für einen Polizeieinsatz in Hofstetten gesorgt.

Hofstetten (red/lmk). Zwei Joggerinnen hatten der Polizei gemeldet, dass ein herrenloser Kinderwagen am Bächlewaldweg im Bereich des Schützenhauses stehen solle. »Bei einer genaueren Überprüfung durch die Ordnungshüter konnten diese jedoch feststellen, dass es sich um einen Frontbalkenmäher handelte – welcher aus weiter Entfernung allerdings tatsächlich wie das beschriebene Transportgerät für Kinder aussah«, schreibt die Polizei in einer Mitteilung.

Rollerfahrer wird verletzt

Hornberg (red/lst). Ein leicht verletzter Rollerfahrer und ein Gesamtschaden von rund 3500 Euro sind die Bilanz eines Unfalls am Montagmorgen in Hornberg gewesen, teilt die Polizei mit. Ein 50-jähriger Audi-Lenker fuhr demnach gegen 9.30 Uhr aus der untergeordneten Straße Obergieß auf die Bundesstraße 33 ein und missachtete die Vorfahrt eines herannahenden 51 Jahre alten Rollerfahrers. Im Zuge der anschließenden Kollision erlitt der Mann leichte Verletzungen, die im Wolfacher Krankenhaus versorgt werden mussten. Wie aus der Mitteilung hervorgeht, nahm die Polizei anschließend die Ermittlungen auf.

■ Im Notfall

NOTRUFNUMMERN
Notarzt, Rettungsdienst, Feuerwehr: 112

Krankentransport:
0781/19222
Aids-Hilfe: 0781/805-707
Polizei: 110

Gift-Notruf: 0761/19240
Telefon-Seelsorge:
0800/1110111

APOTHEKEN
Mittleres Kinzigtal/Gutachtal
ab 8.30 Uhr: Burg-Apotheke
Hausach, Hauptstraße 32.

ÄRZTE
Offenburg. Notfallpraxis am Ortenau-Klinikum, Ebertplatz 12. Für Erwachsene: Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag 19 bis 22 Uhr; Mittwoch, Freitag 16 bis 22 Uhr. – Für Kinder: Montag bis Freitag 19 bis 22 Uhr (ohne vorherige telefonische Anmeldung).

Bundesweiter ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117.
Fahrdienst (ärztliche Hausbesuche): 01805/19292460.

■ Impressum

ABO- UND ANZEIGENSERVICE
(Gebührenfrei anrufen):
Mo.-Fr. 7.00-19.00 Uhr,
Sa. 8.00-12.00 Uhr
Telefon: 0800-780 780 1
Fax: 07423/78-328
E-Mail: service@schwarzwaelder-bote.de

GESCHÄFTSSTELLE
Haslach, Hauptstraße 41
Telefon 078 32/97 52-0
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr

Haslacher KAB präsentiert sich im »Welt-Raum«

Soziales | Verband stellt sein Wirken auf der Landesgartenschau vor / Gäste hinterfragen verkaufsoffene Sonntage

Lahr/Haslach (red/lmk). Die katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) hat sich kürzlich auf der Landesgartenschau in Lahr präsentiert. Wie Adolf Kopp seitens der KAB in einer Pressemitteilung berichtet, stand ein Überblick

über das vielfältige Angebot des Verbands im Vordergrund.

»Im »Welt-Raum«, hinter der Hirtenhütte auf der LGS, bietet dieser Gruppierung und Verbänden die Möglichkeit, ihre Anliegen in Bezug auf die

Welt zu präsentieren. Wechselnde Ausstellungen verschiedener Gruppen sind hier immer wieder zu finden«, informiert Kopp.

Die KAB nahm die Gelegenheit wahr, über Pfingsten auch ihre Anliegen und sich

selbst als Verband zu präsentieren: »Wer sind wir als KAB, was haben wir zu bieten? Unser Einsatz in Politik, besonders für die arbeitende Gesellschaft, für Familien und den Sonntag waren immer wieder das Thema in den Gesprächen«, resümiert Kopp. Auch auf »Rat und Hilfe«, ein Projekt zu Fragen rund um die Arbeit, Rente und zu sozialen Leistungen, wurde immer wieder hingewiesen. Ebenso wurden die Angebote der KAB vor Ort präsentiert.

Auch das Jahresmotto »Arbeit.Macht.Sinn« sei immer wieder angesprochen worden. Es wirft viele diskussionswürdige Fragen auf: »Was ist Arbeit?«, »Wer hat die Macht – nur die Konzerne und Banken?«, »Welchen Sinn hat Arbeit?«.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt für die vielen, laut Kopp »sehr guten«, Gespräche

waren verkaufsoffene Sonntage. »Ein sehr, sehr großer Teil der Besucher waren der Meinung, dass diese nicht notwendig sind«, schreibt Kopp. Sie sollten zumindest reduziert werden. In diesem Zusammenhang kamen auch die langen Öffnungszeiten an den Werktagen zur Sprache. Auch hier wurden Möglichkeiten gesehen die Verkäufer im Einzelhandel zu entlasten.

Abgerundet wurde das Ganze durch ein großes, am Boden liegendes Plakat vor dem »Welt-Raum«, auf dem die Besucher ihre Meinung zum Thema »Sonntag« notieren konnten. Notizen wie: »Den Sonntag hat uns Gott als Ruhetag geschenkt«, »Ich wünsche mir mehr Zeit von meinen Eltern«, »Ich brauche keine Brötchen am Sonntag«, oder »Mehr Rücksicht auf die Familien« waren dort zu lesen.



Die KAB hat sich kürzlich auf der Landesgartenschau präsentiert.

Foto: KAB